

Aufgaben, Erfahrungen und Ergebnisse bei der kommunistischen Erziehung der Arbeiterjugend auf hohem Niveau ; Die Aneignung des Lebenssinns der Kommunisten durch die jungen Arbeiter: Komplexmaterial in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses. 4: Junge Arbeiter in der FDJ und ihre Aktivitäten bei der Festigung der FDJ-Kollektive

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1983). *Aufgaben, Erfahrungen und Ergebnisse bei der kommunistischen Erziehung der Arbeiterjugend auf hohem Niveau ; Die Aneignung des Lebenssinns der Kommunisten durch die jungen Arbeiter: Komplexmaterial in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses. 4: Junge Arbeiter in der FDJ und ihre Aktivitäten bei der Festigung der FDJ-Kollektive*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-384203>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Direktor: Prof. Dr. habil. Walter FRIEDRICH

Aufgaben, Erfahrungen und Ergebnisse
bei der kommunistischen Erziehung der
Arbeiterjugend auf hohem Niveau.

Die Aneignung des Lebenssinns der
Kommunisten durch die jungen Arbeiter

Komplexmaterial

in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses

IV

Junge Arbeiter in der FDJ und ihre
Aktivitäten bei der Festigung der
FDJ-Kollektive

Januar 1983

→ Gen. Ja. *Bestätigung
bittet über
mich.
Ja.*

→ Dile B.

→ Peter

→ John B.

→ Gen.

Gen.

6/3.

Das Komplexmaterial enthält in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses 1983 die zusammengefaßten und verallgemeinerten Erkenntnisse aus den theoretischen und empirisch-praktischen Forschungen des Zentralinstituts für Jugendforschung über die Aufgaben, Erfahrungen und Ergebnisse bei der kommunistischen Erziehung der jungen Werktätigen auf hohem Niveau, insbesondere der Arbeiterjugend, aus den letzten Jahren, vor allem seit dem X. Parteitag der SED und dem XI. Parlament der FDJ.

Ausgehend von den Beschlüssen und Dokumenten des X. Parteitages der SED, des XI. Parlaments der FDJ und des X. FDGB-Kongresses, der nachfolgenden ZK- und Zentralratstagungen, der FDJ-Kulturkonferenz und des "Friedensaufgebots der FDJ" sowie der Thesen zum Karl-Marx-Jahr wurden entsprechende Forschungsberichte, Halbjahresberichte des ZIJ, Expertisen, theoretische Papiere, Publikationsmanuskripte, Konferenzprotokolle, Erfahrungsberichte aus der unmittelbaren Zusammenarbeit mit Kombinat und Betrieben bzw. Jugendbrigaden sowie Veröffentlichungen in der Presse, insbesondere der "Jungen Welt" und der "Jungen Generation" ausgewertet.

Das Komplexmaterial wurde von einem Autorenkollektiv des ZIJ unter Leitung von Dr. Werner GERTH erarbeitet. Die Gesamtverantwortung trägt der Direktor, Prof. Dr. Walter FRIEDRICH.

An vorliegendem Band IV des Komplexmaterials waren beteiligt: Dr. Peter FÖRSTER, Dr. Werner GERTH,
Klaus ULBRICH.

Redaktion: Dr. Werner GERTH

G l i e d e r u n g :

	<u>Seite</u>
Junge Arbeiter in der FDJ und ihre Aktivitäten bei der Festigung der FDJ-Kollektive (Haupterkenntnisse)	4
1. Die politische Organisiertheit der jungen Arbeiter in der FDJ	9
2. Die Aktivität der jungen Arbeiter in den FDJ-Kollektiven	17
3. Überlegungen zur weiteren Ausprägung der politischen Organisiertheit und gesellschaft- lichen Aktivität der jungen Arbeiter in der FDJ	24

Junge Arbeiter in der FDJ und ihre Aktivitäten bei der
Festigung der FDJ-Kollektive
- Haupterkenntnisse -

"Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands unterstützt die Freie Deutsche Jugend als aktiven Helfer und Kampfpreserve der Partei. Sie sieht die wichtigste Aufgabe des sozialistischen Jugendverbandes darin, klassenbewußte Kämpfer für den gesellschaftlichen Fortschritt herauszubilden und dafür zu wirken, daß alle Jugendlichen die Möglichkeiten nutzen, Arbeit, Studium und Freizeit, ihr gesamtes Leben sinnvoll zu gestalten, daß sie zu aktiven Erbauern und standhaften Verteidigern des Sozialismus und Kommunismus werden."

(Programm der SED)

Die Kampfkraft der FDJ-Kollektive als Helfer und Reserve der Partei wird entscheidend durch die politische Bewußtheit und die gesellschaftliche Aktivität der Kollektivmitglieder bestimmt, durch ihre Identifikation mit dem sozialistischen Jugendverband und seinen Aufgaben und Zielen.

Die FDJ kann dabei mit der Arbeiterjugend als einer festen Basis rechnen. Die große Mehrheit der jungen Werktätigen besitzt eine klare Haltung zur FDJ, weit über die Hälfte von ihnen sind in der FDJ organisiert und zeigen eine feste Verbundenheit mit dem Jugendverband. Fast drei Viertel selbst der älteren Jahrgänge junger Arbeiter äußern die Auffassung, daß ein junger Arbeiter bis zu 25 Jahren und länger (!) Mitglied der FDJ sein sollte.

Dennoch verweist der Organisierungsgrad der jungen Arbeiter in der FDJ auf die beträchtlichen Reserven, die hier noch zu erschließen sind. Die weitere Erhöhung des Anteils klassenbewußter junger Arbeiter im Jugendverband ist deshalb nach wie vor eine ständige Aufgabe und Verantwortung aller FDJ-Leitungen und FDJ-Organisationen in der Industrie, dem Bauwesen, dem Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesen, dem Dienstleistungsbereich und dem Handel.

Die ideologischen Positionen der jungen Arbeiter zur politischen Organisiertheit in der FDJ bieten hier gute Ansatzpunkte. Die Erkenntnis der Rolle der FDJ als Helfer und Kampfesreserve der Partei, und die Mitgliedschaft als Ausdruck der persönlichen politischen Überzeugung sind die hauptsächlichsten Beweggründe junger Arbeiter für ihre Mitwirkung im Jugendverband. Bedeutsam sind darüber hinaus die Erwartungen, den Klassenstandpunkt weiter auszuprägen, durch die Teilnahme an den ökonomischen Initiativen der FDJ zur Planerfüllung und Leistungssteigerung beitragen und sich auf Funktionen im gesellschaftlichen Leben vorbereiten zu können. Klassenmäßige, ideologisch motivierte Begründungen überwiegen also.

Im Widerspruch steht dazu jedoch das vorzeitige Ausscheiden eines beträchtlichen Teils junger Arbeiter aus dem sozialistischen Jugendverband vor dem 26. Lebensjahr, vor allem ab dem 23. Lebensjahr. In dieser Zeit ergeben sich vielfältige bedeutsame Veränderungen im Leben der jungen Arbeiter, die neue Anforderungen stellen: Familiengründung, Kindererziehung, Wohnungsbeschaffung und -einrichtung, berufliche Weiterbildung usw. usf. Dennoch zeigt sich, daß hierbei bestimmte ideologische Positionen besonders im Hinblick auf die Funktion des Jugendverbandes für die gesellschaftliche und die Persönlichkeitsentwicklung jedes jungen Menschen bei einem größeren Teil der jungen Arbeiter nicht ausreichend gefestigt sind! Dafür spricht u. a., daß das vorzeitige Ausscheiden vor allem die weniger engagierten und aktiven Mitglieder betrifft, und bei jungen Genossen weitaus weniger vorkommt. Auch die Begründungen für das vorzeitige, inoffizielle Ausscheiden weisen letztlich auf ideologische Ursachen:

- auch ohne Mitgliedschaft in der FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesellschaft sein zu können,
- zu alt für die Mitarbeit in der FDJ zu sein,
- zu wenig Zeit für eine aktive Mitwirkung zu haben.

Es kommt also vor allem auf die Vertiefung der Erkenntnis der Rolle der FDJ in unserer sozialistischen Gesellschaft

n. den Nachweis
dessen!

und im Leben jedes jungen Menschen an, auf die Festigung des Wissens über die Funktion und Aufgaben der FDJ und auf das praktische Erleben dieser Funktion durch die aktive Mitgestaltung des Lebens und der Aufgabenerfüllungen des Jugendverbandes.

Eine hohe Verantwortung hierfür tragen die FDJ-Kollektive in der Berufsausbildung. Sie bestimmen wesentlich mit, mit welcher Verbundenheit und Aktivität die jungen Werktätigen in der nachfolgenden Zeit der Berufstätigkeit in der FDJ weiter aktiv mitwirken.

Bewährt hat sich dabei vor allem, wenn die FDJ-Kollektive in der Berufsausbildung

- die zu lösenden Aufgaben und ihren Bezug zu den Beschlüssen von Partei und Jugendverband gründlich erläutern,
- die gesamte Breite des Verantwortungs- und Wirkungsbereiches der FDJ von der Arbeit, der Ausbildung, dem Lernen, der politischen Bildung bis hin zu den kulturell-geistigen und sportlich-touristischen und wehrsportlichen Aktivitäten gleichermaßen berücksichtigen,
- die Mitgliederversammlungen als wirkliche Beratungs-, Bilanzierungs- und Diskussionsforen für die Gestaltung des FDJ-Lebens im Kollektiv nutzen,
- weitere Lehrlinge mit spezifischen Verantwortlichkeiten betrauen,
- in der Zusammenarbeit mit den Lehrern und Ausbildern letztere nur eine beratende und stimulierende Funktion einnehmen,
- Traditionen ihrer Organisation in Wort und Bild bewahren und den neuen Lehrlingen vermitteln,
- im Rahmen der Einsatzgespräche mit den Lehrlingen vor Abschluß der Ausbildung auch für die weitere Entwicklung der jungen Arbeiter im Jugendverband entsprechende Empfehlungen treffen.

Die Verbundenheit der jungen Arbeiter mit der FDJ und die Erkenntnis ihrer Verantwortung gilt es dann durch vielfältige und aktive Einbeziehung aller FDJ-Mitglieder in die Tätigkeit der FDJ-Kollektive in den Kombinate und Betrieben weiter auszuprägen.

dafür persönl.
Aufträge!

+ Schule!

2. Schule

Junge Arbeiter nehmen an der gesamten Breite dieser Aktivitäten, angefangen von den Aufgaben im gesellschaftlichen und betrieblichen Arbeitsprozeß, über die Entwicklung der politischen Kampfkraft bis hin zur Gestaltung des geistig-kulturellen und sportlich-touristischen Lebens der FDJ-Kollektive teil, allerdings mit unterschiedlichem Anteil und Engagement. Etwa zwei Drittel beteiligen sich an den ökonomischen Initiativen der FDJ, über ein Drittel an der MMM- und Neuererbewegung.

NR
Hoch ist mit rund drei Viertel die Teilnahme der jungen Arbeiter an den Mitgliederversammlungen des FDJ-Kollektivs. Allerdings geht sie mit zunehmendem Lebensalter zurück, wobei die aktive Beteiligung der jungen Genossen darauf verweist, daß hier weniger objektive Lebensumstände, sondern ideologische Positionen eine Rolle spielen. Geringer ist die Teilnahme am FDJ-Studienjahr, wobei allerdings auch andere Formen der politischen Weiterbildung genutzt werden, insbesondere das Parteilehrjahr.

*in der
Bewegung
aktiv
teilnehmen*
Die gesellschaftliche Aktivität der FDJ-Mitglieder widerspiegelt sich darüber hinaus in ihrer Teilnahme an den verschiedenen Formen der sozialistischen Demokratie im Betrieb, wie Beratung des Jugendförderungsplanes, Teilnahme an den Plandiskussionen, Besuch der "Treffpunkte Leiter" u. ä. Allerdings werden auch hier bedeutende Reserven sichtbar, denn die Mitwirkung beschränkt sich regelmäßig nur auf eine Minderheit^{dieser}. Eine wichtige Verantwortung der FDJ-Leitungen liegt deshalb auch darin, die staatlichen Leitungen bei der Vorbereitung und Organisation solcher Aktivitäten der sozialistischen Demokratie zu unterstützen, aber auch zu fordern.

Einen bedeutenden Anteil an der politisch-erzieherischen Wirksamkeit der FDJ-Kollektive unter der Arbeiterjugend haben die jungen Genossen in der FDJ. Sie wurden gerade auch in den letzten Jahren ihrer besonderen Verantwortung gerecht. Über die Hälfte von ihnen übt Funktionen im Jugendverband aus. Das unterstreicht sowohl ihr hohes politisches Verantwortungsgefühl und ihren aktiven Einsatz

als auch das große Vertrauen, das ihnen von den anderen FDJ-Mitgliedern unter den jungen Arbeitern entgegengebracht wird.

Bei alldem hat sich als Beleg aktiver Mitarbeit und zugleich als Mittel der Aktivierung der jungen Arbeiter die Übernahme von "persönlichen Aufträgen" bewährt. Sie vermitteln Vertrauen und Verantwortung, verdeutlichen jedem jungen Arbeiter, daß er mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten gebraucht wird. Das mobilisiert das aktive Handeln und vertieft zugleich das Zugehörigkeitsgefühl zum FDJ-Kollektiv, ermöglicht, nicht (mehr) organisierte junge Arbeiter für die FDJ zu gewinnen. Gegenwärtig wird jedoch in den FDJ-Organisationen noch zu wenig mit persönlichen Aufträgen an die Mitglieder gearbeitet. Etwa nur mehr als ein Drittel junger Arbeiter übernehmen persönliche Aufträge, junge Genossen häufiger als parteilose FDJ-Mitglieder. Viele Leitungen unterschätzen offensichtlich die erzieherischen Potenzen persönlicher Aufträge und beherrschen nicht genügend die Art und Weise ihrer Planung, Vorbereitung, Vergabe, Kontrolle, Abrechnung und Würdigung. Das verweist zugleich auf einen bestimmten Nachholebedarf in der Anleitung und Schulung der Funktionäre.

1. Die politische Organisiertheit der jungen Arbeiter in der
FDJ

die Arbeiter in der FDJ
haben bewiesen, daß sie
"Jederzeit erweisen sich die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend als treue Erben des Kommunistischen Manifests und zuverlässige Verfechter des Programms unserer Partei."

(E. HONECKER, X. Parteitag der SED, Rechenschaftsbericht)

"Die erfolgreiche Teilnahme der FDJ an der Verwirklichung des Programms der SED bekräftigt die historische Wahrheit, daß die Grundrechte und die Interessen der jungen Generation nur durch eine einheitliche, von der Partei fest geführte sozialistische Massenorganisation der Jugend vertreten werden können."

(E. KRENZ, XI. Parlament der FDJ, Rechenschaftsbericht)

Das Bekenntnis der jungen Arbeiter zu Frieden und Sozialismus, zur Partei der Arbeiterklasse, zu unserem Staat, zur Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten sowie zur antiimperialistischen Solidarität ist auch Ausdruck ihrer hohen politischen Organisiertheit, insbesondere in der FDJ. 1982 gehörten rund 2,3 Millionen junge Menschen dem sozialistischen Jugendverband an, über die Hälfte davon sind junge Werktätige.

Die große Mehrheit der jungen Werktätigen besitzt eine klare Haltung zur Freien Deutschen Jugend. Der sozialistische Jugendverband nimmt bei den meisten von ihnen einen festen Platz im Denken und Handeln ein. Untersuchungen belegen, daß weit über die Hälfte junger Arbeiter eine enge Verbundenheit mit der FDJ zeigen. Sie ist besonders deutlich bei jenen FDJ-Mitgliedern, die junge Genossen sind.

Die positive Grundhaltung zur FDJ widerspiegelt sich auch in der Auffassung 25jähriger junger Werktätiger, wie lange man dem Jugendverband angehören sollte. Die Mehrheit (72 % !) vertritt den Standpunkt, daß ein junger Arbeiter auch mit 25 Jahren und darüber hinaus in der FDJ organisiert sein sollte.

Überlegungen, die Mitgliedschaft in der FDJ bis zur Grenze des Jugendalters zu erhalten und noch effektiver für die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend zu nutzen, können damit an wichtigen Voraussetzungen anknüpfen.

Die Kampfkraft der FDJ hängt in besonderem Maße von der Stärke ihres Kerns, der Arbeiterjugend, ab. Die weitere Erhöhung des Anteils klassenbewußter junger Arbeiter im Jugendverband ist deshalb eine ständige Aufgabe aller FDJ-Leitungen und FDJ-Organisationen in der Volkswirtschaft. Es ist der Hauptweg für die weitere Erhöhung des Organisationsgrades der Jugend überhaupt.

Welche Beweggründe und Motive bewegen vor allem junge Arbeiter zur aktiven Mitwirkung in den Reihen der FDJ?

Erfahrungen aus der Verbandspraxis, die durch Untersuchungen bestätigt werden, zeigen, daß den objektiv bedeutsamsten Gründen der Zugehörigkeit zum sozialistischen Jugendverband auch subjektiv von den jungen Arbeitern das größte Gewicht beigegeben wird: Die Erkenntnis der Rolle der FDJ als Helfer und Kampfesreserve der Partei, und die Mitgliedschaft als Ausdruck der persönlichen politischen Überzeugung. Weit über zwei Drittel junger Arbeiter werden dadurch zur Mitgliedschaft und Mitwirkung in der FDJ bestimmt. Darüber hinaus besitzen folgende Gründe einen hohen Stellenwert:

- die Erwartung, sich im Jugendverband den sozialistischen Klassenstandpunkt aneignen bzw. vertiefen zu können, (70 %)
- das Streben, in der FDJ durch die Teilnahme an den ökonomischen Initiativen zur Planerfüllung und Leistungssteigerung beitragen zu können, (64 %)
- das Interesse, sich in der FDJ auf Funktionen im gesellschaftlichen Leben vorbereiten und entsprechende Fähigkeiten und Erfahrungen aneignen zu können. (53 %)

Bei der Mehrheit der jungen Arbeiter (über die Hälfte bis zwei Drittel) spielen sie für die Zugehörigkeit zum Jugendverband ebenfalls eine wichtige Rolle.

Deutlich wird, daß klassenmäßige Begründungen überwiegen und die Mitgliedschaft, das aktive Mitwirken im Jugendverband von der Mehrheit junger Arbeiter ideologisch motiviert ist.

Die insgesamt hoch einzuschätzende Grundhaltung gegenüber der FDJ steht jedoch bei einem nicht geringen Teil der jungen Werktätigen im Widerspruch zu ihrem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Jugendverband.

*hier gibt es
statist. Aussage!*

Untersuchungen belegen: Der Organisationsgrad in der FDJ be-
trug bei 21jährigen jungen Arbeitern noch 87 %, bei 23jährigen
76 % und bei 25jährigen nur noch 55 %. Vor allem zwischen dem
23. und 26. Lebensjahr ist ein starker Rückgang zu verzeichnen.
Etwa 13 % scheiden bereits vor dem 21. Lebensjahr aus. Der
Rückgang ist bei jungen Arbeitern deutlicher als bei jungen Ar-
beiterinnen.

Hier sind ohne Zweifel bestimmte objektive Bedingungsverände-
rungen im Leben der jungen Arbeiter zu berücksichtigen: Der An-
teil der verheirateten männlichen jungen Arbeiter nimmt gerade
in den Jahrgängen der 23- bis 25jährigen stark zu, ebenso die
Zahl junger Arbeiter überhaupt, die jetzt ein bzw. mehrere Kin-
der besitzen, viele bekommen eine eigene Wohnung usw. usf.
Das erfordert viele Aktivitäten im familiären Bereich. Sie be-
treffen aber bekanntlich junge Frauen stärker als junge Män-
ner. Dennoch scheiden letztere häufiger vorzeitig aus der FDJ
aus. Allerdings nehmen sie in größerem Umfang als weibliche
eine berufliche Weiterbildung auf.

Welche Begründungen geben nun junge Arbeiter selbst für ihr
vorzeitiges (inoffizielles) Ausscheiden an?

Am häufigsten wird als Grund genannt, auch ohne Mitgliedschaft
in der FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesell-
schaft sein zu können. Hierbei zeigt sich ein gewisser Zusam-
menhang mit dem sozialistischen Klassenstandpunkt: Ideologisch
weniger gefestigte junge Arbeiter vertreten diese Auffassung
häufiger als jene, die eine klare marxistisch-leninistische
Klassenposition äußern. Aber auch unter diesen gibt es eine
nicht geringe Anzahl, die ebenfalls vorzeitig aus dem Jugend-
verband ausscheiden.

Das verweist darauf, daß einer ganzen Reihe von ihnen trotz
Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus und hoher Verbundenheit
mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei die besondere Verant-
wortung gerade jedes jungen Arbeiters für die Wirksamkeit der
FDJ als Helfer und Kampfreserve der Partei nicht klar ist. Es
geht nicht um ein in irgend einer Weise nützliches Mitglied
der Gesellschaft, sondern darum, als Angehöriger der Arbeiter-
jugend, der jüngsten Abteilung der Arbeiterklasse, die Kraft
des einheitlichen sozialistischen Jugendverbandes für die Ver-

wirklichung der Beschlüsse der SED, für die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend auf höherem Niveau zu vervielfachen. Der Auseinandersetzung mit dieser Auffassung muß offensichtlich weiterhin große Aufmerksamkeit geschenkt werden, wenn sie auch - wie Vergleiche von Untersuchungsergebnissen zeigen - Mitte der 70er Jahre noch deutlich häufiger als in jüngster Zeit geäußert wurde.

Nahezu ebenso oft wird als Grund angegeben, sich zu alt für die Mitarbeit in der FDJ zu fühlen. Das Durchschnittsalter der jungen Arbeiter, die vorzeitig aus der FDJ ausgeschieden sind, ist jedoch nur geringfügig höher als das der Verbandsmitglieder. Allerdings ist bei ihnen aber der Anteil der mehrjährig Verheirateten deutlich größer. "Zu alt" für die Mitarbeit in der FDJ zu sein, stellt demzufolge auch eine Umschreibung des Sachverhaltes dar, daß mit der Gründung einer Ehe und Familie neue Interessen und Bedürfnisse entstehen. Das unterstreicht die oben getroffene Aussage über die neuen zusätzlichen Erfordernisse des familiären Lebens bei den höheren Altersgruppen der jungen Arbeiter. Die verhältnismäßig häufig geäußerte Begründung, zeitlich zu sehr belastet zu sein, verweist ebenfalls in bestimmtem Maße auf diesen Umstand.

Beachtlich ist mit über einem Viertel auch der Anteil jener jungen Arbeiter, die ihr Ausscheiden damit begründen, daß ihre persönlichen Interessen im FDJ-Kollektiv nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Damit wird unterstrichen, daß die Verbundenheit der jungen Arbeiter mit der FDJ erheblich davon abhängt, in welchem Maße sie die Erkenntnis ausprägen, daß im Kollektiv auf ihre Interessen, Erwartungen und Wünsche eingegangen wird.

Untersuchungen belegen immer wieder, daß die Haltung der Mitglieder zur FDJ nicht allein von ihren politischen Grundpositionen bestimmt wird, sondern auch davon, wie sie den Verband in ihrem politischen Grundkollektiv erleben, wie sie das Verbandsleben in ihren Kollektiven selbst aktiv mitgestalten können.

Selbstverständlich bedeutet das nicht, die persönlichen Wünsche und Interessen der jungen Arbeiter ausschließlich zur Grundlage der Tätigkeit der FDJ-Kollektive zu machen. Primär sind die ge-

gesellschaftlichen Erfordernisse! Mit ihnen gilt es, die persönlichen Interessen und Erwartungen harmonisch zu verbinden. Die Erkenntnis dieses Prinzip den jungen Arbeitern zu vermitteln und ständig zu vertiefen, gegebenenfalls auch neue, deutlicher gesellschaftlich orientierte Interessen herauszubilden, ist eine wichtige Seite in der ideologischen Erziehung durch die FDJ. Sie ist der erste Schritt bei der Verwirklichung der Forderung, die persönlichen Interessen der Mitglieder im Leben der FDJ-Kollektive zu berücksichtigen; der zweite Schritt verlangt dann, in gemeinsamem Zusammenwirken von FDJ-Leitung und den Mitgliedern die gesellschaftlichen Aufgabenstellungen über die jeweiligen persönlichen Interessen und Erwartungen zu realisieren. Die möglichst optimale Ausschöpfung der persönlichen Interessen und Bedürfnisse stellt dabei eine beträchtliche Reserve dar.

Andere Begründungen, wie nicht mit der FDJ-Leitung einverstanden zu sein, weil Freunde und Bekannte auch nicht Mitglied der FDJ sind oder aus direkter ideologischer Ablehnung heraus spielen nur eine untergeordnete Rolle. Ausschließlich politische Gründe für das Ausscheiden gibt nur etwa 1 % der jungen Arbeiter an. All das verweist darauf, daß bei etwa drei Viertel vorzeitig aus dem Jugendverband ausgeschiedener junger Arbeiter nicht vorrangig etwa politische Gründe maßgebend waren, sondern vor allem veränderte Lebensbedingungen und daraus hervorgehende neue Anforderungen, meist allerdings verbunden mit nicht ausreichend gefestigten bestimmten ideologischen Positionen, besonders im Hinblick auf die Funktion des Jugendverbandes in der sozialistischen Gesellschaft.

Von den jungen Arbeitern, die schon zu Beginn der Berufstätigkeit aus der FDJ ausschieden, konnte etwa ein Sechstel wieder in den letzten Jahren für den Verband gewonnen werden. Das unterstreicht, daß sich konsequente ideologische Einflußnahme, konkretes Ansprechen und aktives Einbeziehen dieser jungen Arbeiter lohnt und richtig ist.

Eine wesentliche Form der Führung des Jugendverbandes durch die Partei ist die aktive Arbeit der jungen Genossen in den FDJ-Kollektiven. Über 22 % der FDJ-Mitglieder in der Volkswirtschaft sind Mitglied der SED. Untersuchungen und Erfahrungen der Verbandspraxis machen überzeugend sichtbar, daß gerade auch in den letzten Jahren die jungen Kommunisten in den Reihen der FDJ ihrer besonderen Verantwortung gerecht werden. Rund 93 % von ihnen gehören zugleich der FDJ an, 55 % (!) üben Leitungsfunktionen im Jugendverband aus. (Von den parteilosen jungen Arbeitern in der FDJ bekleiden nur etwa 20 % Funktionen im Jugendverband.) Mit anderen Worten: Obwohl ihr Anteil unter den FDJ-Mitgliedern durchschnittlich nur etwas mehr als ein Fünftel beträgt, haben die jungen Genossen mit 44 % bald die Hälfte aller Leitungsfunktionen im Verband übernommen. Das unterstreicht sowohl ihr hohes politisches Verantwortungsgefühl und ihren aktiven Einsatz als auch den Grad des Vertrauens, das ihnen von den parteilosen jungen Arbeitern entgegengebracht wird. Ein großer Teil von ihnen ist (außerdem) als Leiter eines Zirkels im FDJ-Studienjahr tätig. Damit setzen sie Maßstäbe für revolutionäres Handeln und staatsbürgerliche Verantwortung.

Mehrfache Untersuchungen über die Entwicklung junger Arbeiter auch hinsichtlich ihrer Organisiertheit in der FDJ verdeutlichen darüber hinaus folgende interessante Erkenntnisse:

Der o. g. Rückgang der Mitgliedschaft in der FDJ vom 20. bis zum 26. Lebensjahr betrifft vor allem die weniger engagierten und aktiven Mitglieder! Junge Arbeiter, die Leitungsfunktionen in der FDJ schon in den ersten Jahren ihrer Berufstätigkeit einnehmen, sind zu einem hohen Teil (über drei Viertel) noch mit 25 Jahren Mitglied der FDJ, oftmals weiterhin in Leitungsfunktionen. Bei den übrigen Mitgliedern sind es zu diesem Zeitpunkt etwa nur noch die Hälfte. Damit wird nachdrücklich unterstrichen, welcher Einfluß für die Verbundenheit und das Engagement des einzelnen jungen Arbeiters mit der FDJ durch die Ausübung von Funktionen oder - in weiterem Sinne - durch die Wahrnehmung konkreter Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv ausgeht.

Ferner: Die Mehrheit der vorzeitig aus dem Jugendverband ausgeschiedenen jungen Arbeiter ist parteilos, nur 14 % gehören der SED an. Die aktivere Verbundenheit der jungen Genossen mit der FDJ wird damit nachhaltig unterstrichen. Dennoch ist auch nach wie vor in der Arbeit mit den jungen Genossen große Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß ihr entscheidender Parteauftrag in der aktiven, engagierten Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband besteht. Analysen belegen, daß selbst von jungen Arbeitern, die zwischen dem 20. und 26. Lebensjahr Kandidat bzw. Mitglied der SED wurden und zu diesem Zeitpunkt Mitglied der FDJ waren, bis zu 20 % vorzeitig aus der FDJ ausscheiden. Generell zeigen die Untersuchungen über die Entwicklung der politischen Organisiertheit junger Arbeiter zwischen dem 20. und 26. Lebensjahr zwei gegensätzliche Tendenzen: Einerseits ergibt sich ein deutlicher Zuwachs in der Mitgliedschaft in der SED, andererseits sinkt der Organisationsgrad in der FDJ. Während ersteres ein "normaler" Vorgang ist, und die sich weiter ausprägende politisch-ideologische Bewußtheit der jungen Arbeiter unterstreicht, (wie auch das Interesse an politischer Weiterbildung in diesem Zeitraum wächst¹), stellt der Rückgang in der FDJ-Mitgliedschaft dazu einen deutlichen Widerspruch dar. Seine Ursache liegt vorrangig in der schon erwähnten, bei einem beträchtlichen Teil junger Arbeiter nicht genügend fundierten Erkenntnis über die Rolle des sozialistischen Jugendverbandes in unserer Gesellschaft, für die Arbeiterklasse und ihre Partei und damit letztlich für jeden jungen Menschen in der DDR.

Dem entspricht auch ihre Organisiertheit in weiteren politischen Massenorganisationen: 92 % sind im FDGB organisiert, der DSF gehören 77 % an. Damit liegen die vorzeitig aus der FDJ ausgeschiedenen jungen Arbeiter, insbesondere jene, die sich fachlich nach dem Eintritt in die Berufstätigkeit nicht mehr am Verbandsleben beteiligten, deutlich unter dem Organisationsgrad aller (jungen) Werktätigen sowohl im FDGB (!) als auch in der DSF.

1 - Vgl. Komplexmaterial AJK II, Abschnitt "Politische und fachliche Bildung und Weiterbildung der jungen Werktätigen"

Die jungen Arbeiter, die bis zum 25./26. Lebensjahr Mitglied der FDJ sind, vor allem jene, die entweder seit längerem der SED angehören oder erst kürzlich in die Partei aufgenommen worden sind, gehören in ihrer übergroßen Mehrheit drei oder vier Massenorganisationen an, besonders neben dem FDGB der DSF und auch dem DTSB sowie in bestimmtem Umfang der GST.

2. Die Aktivität der jungen Arbeiter in den FDJ-Kollektiven

"Im sozialistischen Jugendverband wachsen standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft heran, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln und unter allen Bedingungen für die Verwirklichung des Programms der SED eintreten."

(E. HONECKER, X. Parteitag der SED, Rechenschaftsbericht)

"Unserem Verband anzugehören, das verpflichtet, stets gut zu arbeiten, die Sache des Sozialismus unter allen Bedingungen zu verfechten, die Freundschaft zur Sowjetunion jederzeit als Herzenssache zu bewahren und in unserem sozialistischen Jugendverband bewußt, schöpferisch und vorwärtsdrängend mitzuarbeiten."

(E. KRENZ, XI. Parlament der FDJ, Rechenschaftsbericht)

Die aktive Mitwirkung der jungen Arbeiter in der FDJ realisiert sich in vielfältigen Formen. Sie beziehen sich einmal auf den gesellschaftlichen und betrieblichen Arbeitsprozeß, wie z. B. die Mitarbeit in den ökonomischen Initiativen und Aktionen der FDJ, in den Jugendobjekten, in der MMM- und Neuererbewegung. Zum anderen steht die Entwicklung der politischen Kampfkraft der FDJ-Organisation und ihrer Mitglieder im Mittelpunkt, z. B. durch die Mithilfe bei der Vorbereitung und Gestaltung der Mitgliederversammlung und des FDJ-Studienjahres, durch die Teilnahme an politischen Demonstrationen, Kampfappellen, Foren usw. Und drittens schließlich handelt es sich um die Gestaltung des geistig-kulturellen und sportlich-touristischen Lebens der FDJ-Gruppe oder FDJ-Organisation, vor allem durch die Organisierung und Teilnahme an Fahrten, Ausflügen, Sportfesten, Museums- und Ausstellungsbesuchen u.ä. Untersuchungen sowie Erfahrungen aus der Praxis des Jugendverbandes belegen, daß junge Arbeiter an der gesamten Breite dieser Aktivitäten beteiligt sind, allerdings mit unterschiedlichem Anteil und Engagement.¹ Etwa zwei Drittel beteiligen sich

¹ Vgl. zur Teilnahme an den ökonomischen Initiativen und an der MMM-Bewegung "Komplexmaterial Bd. II", Abschnitt 2 "Die Aktivitäten und Leistungen der jungen Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb und in den ökonomischen Initiativen der FDJ und der Gewerkschaft" sowie Abschnitt 3 "Wissenschaftlich-technisches Schöpfertum junger Werktätiger - Die Bewegung "Messe der Meister von morgen"

an den ökonomischen Initiativen der FDJ, über ein Drittel (1981/82 = 35,7 %) an der MMM- und Neuerwerbewegung.

Deutlich höher ist dagegen die Teilnahme der jungen Arbeiter an den Mitgliederversammlungen des Jugendverbandes. Rund drei Viertel derjenigen, die der FDJ angehören, nehmen nahezu regelmäßig an den Mitgliederversammlungen teil.

Allerdings machen Untersuchungsergebnisse darauf aufmerksam, daß die Beteiligung an den Mitgliederversammlungen mit zunehmendem Alter und den damit verbundenen Veränderungen in der familiären Situation allgemein geringer wird, und nur etwa noch die Hälfte der jungen Arbeiter relativ regelmäßig die Mitgliederversammlungen besucht. Eine Ausnahme bilden nur jene jungen Arbeiter, die erst vor kürzerer Zeit Kandidat oder Mitglied der SED wurden. Bei ihnen steigt der Anteil auf über 80 %. Hierin widerspiegelt sich sichtbar die Erkenntnis der gewachsenen Verantwortung als junger Genosse für das politisch-ideologische Wirken der FDJ unter allen jungen Werktätigen. Besonders stark geht die Teilnahmehäufigkeit an den Mitgliederversammlungen natürlich bei jenen jungen Arbeitern zurück, die allmählich "inoffiziell" aus dem Jugendverband ausscheiden. Erfahrungen besagen, daß zwischen beidem ein enger Zusammenhang besteht: Das geringer werdende Engagement dieser jungen Arbeiter zur FDJ äußert sich u. a. auch in sinkendem Interesse an den Mitgliederversammlungen und zunehmendem Nichtbesuch, wodurch sich andererseits wiederum die Verbundenheit weiter lockert.

Bewährt hat sich demzufolge, sowohl der regelmäßigen Durchführung der Mitgliederversammlungen überhaupt als auch besonders der Einbeziehung der älteren Altersgruppen in die Vorbereitung und Gestaltung der Versammlung große Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Dem "stillschweigenden" vorzeitigen Ausscheiden aus dem Jugendverband kann damit deutlich entgegengewirkt werden. Die zunehmende aktive Beteiligung der jungen Genossen unterstreicht, daß mit zunehmendem Alter nicht zwangsläufig ein Rückgang in der Teilnahme an Mitgliederversammlungen auftreten muß, sondern daß hier deutlich ideologische Positionen eine Rolle spielen.

Ähnlich, aber zugleich noch differenzierter, ist die Teilnahme der jungen Arbeiter am FDJ-Studienjahr. Insgesamt nehmen rund 40 % und mehr der jungen Arbeiter am FDJ-Studienjahr teil. Auch dieser Anteil geht mit zunehmendem Alter bis 26 Jahre auf etwa 25 % zurück.

Besonders auffällig ist der Rückgang natürlich auch hier bei jenen jungen Arbeitern, die bis zum 26. Lebensjahr inoffiziell aus dem Jugendverband ausscheiden. Aber auch bei den anderen jungen Arbeitern, selbst bei denen, die seit längerem der SED angehören oder erst vor kürzerer Zeit als Kandidat bzw. Mitglied in die Partei aufgenommen wurden, sinkt die Zahl der Teilnehmer am FDJ-Studienjahr. Gleichzeitig beteiligen sich diese jungen Arbeiter jedoch an anderen Formen der politischen Schulung, insbesondere am Parteilehrjahr. Ein bestimmter Teil der jungen Genossen nutzt sogar mehrere Möglichkeiten der Aneignung und Vertiefung politischer Kenntnisse, u. a. auch jene, die nicht am FDJ-Studienjahr teilnehmen.

Das unterstreicht abermals, daß nicht primär zunehmendes Lebensalter und damit meist einhergehende höhere berufliche und familiäre Anforderungen eine geringere gesellschaftliche Aktivität bedingen, - obwohl sie zweifellos dabei eine wichtige Rolle spielen - sondern bestimmte ideologische Positionen nicht in notwendiger Festigkeit und Konsequenz ausgeprägt sind. Differenzierte Vergleiche belegen, daß über drei Viertel der jungen Genossen in der FDJ sich konstant an einer oder mehreren Formen politisch-ideologischer Qualifizierung beteiligen; von den parteilosen FDJ-Mitgliedern nur - dem Durchschnitt entsprechend - etwa 40 %.

Die Aktivität der jungen Genossen in der FDJ in der Aneignung politischer Kenntnisse ist demzufolge weitaus höher, als allein aus ihrer Beteiligung am FDJ-Studienjahr abgeleitet werden kann. Das trifft für die vorzeitig aus der FDJ ausgeschiedenen jungen Arbeiter in weitaus geringerem Maße zu. Gerade ihnen gilt es also im Hinblick auf die weitere Aneignung und Vertiefung politisch-ideologischer Kenntnisse besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, denn bis über zwei Drittel von ihnen sind in keine regelmäßigen bzw. längerfristigen Formen politischer Schulung einbezogen.

Dieser Sachverhalt widerspiegelt sich auch in der Selbsteinschätzung der jungen Arbeiter über ihre gesellschaftliche Aktivität im Jugendverband. Vor allem diejenigen, die bereits seit längerem der SED angehören oder erst in jüngerer Zeit aufgenommen wurden, sind bis fast zur Hälfte nach eigener Auffassung aktiver im gesamten Verbandsleben wirksam geworden. Die Mehrheit der übrigen jungen Arbeiter sehen keine Veränderungen in ihrer Aktivität in der FDJ.

Gleiche Zusammenhänge zeigen sich auch bei der eigenen Einschätzung der weltanschaulich-ideologischen Position, insbesondere des marxistisch-leninistischen Klassenstandpunktes. Hier sind ebenfalls über die Hälfte der jungen Genossen davon überzeugt, gründlicher und konsequenter als bisher den weltanschaulichen und politisch-ideologischen Fragen der Gegenwart vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus begegnen zu können. Der größere Teil der anderen jungen Arbeiter gibt auch hier keine Veränderungen an.

Mit anderen Worten: Vor allem die jungen Genossen unter den FDJ-Mitgliedern der Arbeiterjugend sind in ihrer Mehrheit in ihrer politisch-ideologischen Bewußtseins- und Verhaltensentwicklung vorangekommen, Ausdruck und zugleich Resultat ihrer Aufnahme und Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse.

Die gesellschaftliche Aktivität der FDJ-Mitglieder widerspiegelt sich auch in ihrer Teilnahme an den verschiedenen Formen der sozialistischen Demokratie im Betrieb. So nimmt etwa jeder Fünfte junge Arbeiter aktiv und engagiert an der Diskussion zum Jugendförderungsplan im Betrieb teil. Damit werden zugleich die bedeutenden Reserven deutlich, die gerade in und durch die FDJ-Kollektive mobilisiert werden können.

Untersuchungsergebnisse bestätigen, daß weitere rund zwei Drittel der jungen Arbeiter durchaus Interesse hätten, bei der Diskussion solcher für sie wichtigen Pläne mitzuwirken. Ähnliches trifft auch auf die Plandiskussionen in den Betrieben zu, an denen vor allem Lehrlinge ungenügend beteiligt sind, und auf die oft nur sporadische Durchführung der "Treffpunkte Leiter".

Eine wichtige Verantwortung der FDJ-Leitungen liegt demzufolge auch darin, die staatlichen Leitungen bei der Organisation dieser Aktivitäten zu unterstützen, aber auch zu fordern.

Bei alldem hat sich als Beleg aktiver Mitarbeit und zugleich als Mittel der Aktivierung der jungen Arbeiter besonders die Übernahme von persönlichen Aufträgen zur Realisierung der Kampfprogramme bewährt. Etwa ein Drittel und mehr junge Arbeiter übernehmen und erfüllen persönliche Aufträge; die übergroße Mehrheit von ihnen auch aktiv und engagiert. Untersuchungsergebnisse belegen, daß sich bei ihnen zugleich die Verbundenheit zur FDJ und weitere ideologische Positionen, insbesondere der marxistisch-leninistische Klassenstandpunkt weiter ausprägt. Wenn das selbstverständlich auch nicht unmittelbar und ausschließlich auf die engagierte Erfüllung persönlicher Verbandsaufträge zurückzuführen ist, so besteht hier jedoch ohne Zweifel ein wechselseitiger Zusammenhang!

Gleichzeitig verweisen diese Ergebnisse jedoch auf wichtige Reserven: Ein beträchtlicher Teil junger Arbeiter übernimmt keine persönlichen Aufträge, obwohl - wie Analysen belegen - nicht wenige von ihnen dazu durchaus bereit wären. Hinzu kommt, daß auch die Übernahme von Verbandsaufträgen mit steigendem Alter der jungen Arbeiter zurückgeht.

Während die jüngeren Arbeiter (20 - 21 Jahre) noch etwa zu einem Drittel persönliche Verbandsaufträge übernehmen, sind es bei den älteren (25 - 26 Jahre), obwohl sie noch der FDJ angehören, nur etwa 20 %. Selbst bei jungen Arbeitern, die in der SED und FDJ seit längerem organisiert sind, ist ein solcher Rückgang - und zwar durchaus nicht geringer - feststellbar. Einzig jene jungen Arbeiter, die erst kürzlich Kandidat oder Mitglied der SED geworden sind, haben in steigender Zahl einen persönlichen Auftrag übernommen und erfüllt. Das erfolgt offensichtlich aufgrund konkreter Festlegungen der Parteileitung für die Kandidatenzeit bzw. für die Integration als junger Genosse in die Parteiorganisation.

Weitaus mehr junge Arbeiter im Jugendverband können demzufolge mit FDJ-Aufträgen aktiviert, in die Verwirklichung der kollektiven Ziele einbezogen werden. Richtig ausgewählt sind Verbandsaufträge zugleich sehr gut geeignet, differenziert auf jedes Mitglied, auf jeden jungen Arbeiter einzugehen und seine Fähigkeiten, sein Wissen und Können im FDJ-Kollektiv zu nutzen.

Gegenwärtig wird jedoch in den FDJ-Organisationen noch zu wenig mit persönlichen Aufträgen gearbeitet. Ob bei der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen, bei der Mitwirkung am Zirkel junger Sozialisten, oder bei der Übernahme persönlicher FDJ-Aufträge, stets zeigt sich aber die gleiche Tendenz: Von den jungen Arbeitern, die in jüngeren Jahren als Mitglieder aktiv waren, einbezogen wurden, gehören auch in späteren Jahren noch erheblich mehr der FDJ an, als von jenen, die bald nach dem Eintritt in die Berufstätigkeit sich nur noch wenig am Verbandsleben beteiligten und ungenügend einbezogen wurden.

Es geht also darum anzustreben, jedes Mitglied in die Verbandsarbeit einzubeziehen, seine Aktivitäten zu entwickeln und zu nutzen. Diese Erkenntnis ist keineswegs neu. Die FDJ orientiert in ihren Dokumenten ganz eindeutig darauf, die Arbeit in den Grundorganisationen so zu gestalten, daß jedes Mitglied aktiv beteiligt ist und niemand seine Mitgliedschaft formal auffaßt. Das gelingt in den Grundorganisationen am besten, in denen sich das Verbandsleben, die Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgabenstellungen so anziehend vollzieht, daß darin die hauptsächlichen Interessen der jungen Arbeiter - von den weltanschaulich-politischen bis zu den kulturell-künstlerischen, sportlichen und touristischen - Beachtung finden.

Der persönliche FDJ-Auftrag ist hierbei ein wirksames Mittel zur direkten und differenzierten Einbeziehung aller jungen Arbeiter. Wenn die Vergabe persönlicher Aufträge zur Zeit noch unbefriedigend ist, liegt eine entscheidende Ursache darin, daß viele Leitungen die erzieherischen Potenzen persönlicher Aufträge unterschätzen und die Art und Weise ihrer Vorbereitung, Vergabe, Kontrolle und Abrechnung nicht genügend beherrschen. Hier existiert auch in der Schulung und Anleitung der gewählten Funktionäre noch ein deutlicher Nachholebedarf.

Langjährige Entwicklungsanalysen machen ferner darauf aufmerksam, daß wichtige Entscheidungen über den Organisationsgrad der älteren Jahrgänge der jungen Arbeiter, über ihr engagiertes Mitwirken an der Lösung der Aufgaben des Jugendverbandes, nicht erst im Alter von 25 oder 26 Jahren fallen. Auch Erfahrungen der Praxis verweisen darauf, daß vom Niveau der Tätigkeit der FDJ in der Zeit der Berufsausbildung wesentlich mit-

↓
ja aber schon in der
Jugend

bestimmt wird, ob die Verbundenheit des Lehrlings mit dem Jugendverband so gefestigt wird, daß er auch als junger Facharbeiter aktiv und bewußt in der FDJ tätig ist.

Darüber hinaus belegen Untersuchungsergebnisse, daß sich die Entwicklung der Aktivität im Jugendverband bis in die Zeit der Zugehörigkeit zur Pionierorganisation zurückverfolgen läßt.

Die Zusammenhänge zwischen der politischen Organisiertheit und der Aktivität in der Pionierorganisation und später in der FDJ sind enger als gemeinhin angenommen wird. Das in seiner ganzen Tragweite zu erkennen und planmäßig zu nutzen, hat beträchtliche langfristige Bedeutung für die heranwachsenden Jahrgänge von FDJ-Mitgliedern, vor allem auch unter den jungen Arbeitern.

Es geht darum, die bisher mehr oder weniger spontan oder zufällig wirkenden Zusammenhänge bewußter zur Wirkung zu bringen, insbesondere in zweierlei Hinsicht:

Erstens dadurch, daß die Zahl der Schüler zielgerichtet erhöht wird, die während der Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Pionierorganisation Funktionen ausüben und damit konkrete Verantwortung gegenüber ihrem Kollektiv übernehmen. Durchschnittlich wird etwa die Hälfte der Jungen Pioniere ein- oder mehrmals in Funktionen gewählt. Dieser Anteil kann sicher noch erhöht werden. Zweitens sollten Überlegungen angestellt werden, wie die Tätigkeit der Pionierorganisation noch intensiver dafür genutzt werden kann, um systematisch Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Gestaltung des kollektiven Lebens herauszubilden, zu üben und zu festen Gewohnheiten zu entwickeln.

3. Überlegungen zur weiteren Ausprägung der politischen Organisiertheit und gesellschaftlichen Aktivität der jungen Arbeiter in der FDJ

"Der sozialistische Jugendverband leistet also eine gewaltige Arbeit zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes. Doch morgen werden die Maßstäbe noch höher sein als heute. In allen Bereichen der Wirtschaft, in Stadt und Land gibt es bedeutende Möglichkeiten, Schöpferkraft und Leistungsbereitschaft der Jugend noch besser zu nutzen."

(E. HONECKER, Rede zum "Friedensaufgebot der FDJ")

"Wenn es um die Stärkung der Kampfkraft unseres Verbandes insgesamt geht, sollen wir uns immer wieder die Frage vorlegen: Was ist zu tun, um alle Mitglieder zu noch größerer gesellschaftlicher Aktivität herauszufordern und auch noch Abseitsstehende in unsere Arbeit einzubeziehen?"

(E. KRENZ, XI. Parlament der FDJ, Rechenschaftsbericht)

Die politische Organisiertheit, sozialistische Bewußtheit und gesellschaftliche Aktivität junger Arbeiter sind untrennbar miteinander verbunden, bedingen sich gegenseitig. Vor allem auch aus diesem Grunde nimmt die Verantwortung der FDJ mit den wachsenden Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu. Damit ergeben sich eine Reihe spezifischer Anforderungen an das Wirken der FDJ unter der Arbeiterjugend.

Vergrößerung des Anteils der jungen Arbeiter in der FDJ

Es kann davon ausgegangen werden, daß während der beruflichen Ausbildung über 90 % der Lehrlinge Mitglied der FDJ sind. Diesen außerordentlich hohen Organisationsgrad gilt es, auch nach dem Übergang der jungen Werktätigen in die Berufstätigkeit bis zum 26. Lebensjahr und darüber hinaus zu halten.

Erfahrungen der besten FDJ-Grundorganisationen - unterstützt durch Untersuchungsergebnisse - zeigen, daß es dabei vor allem auf die Vertiefung der Erkenntnis über die Rolle der FDJ in unserer sozialistischen Gesellschaft und im Leben jedes jungen Menschen ankommt!

*persönlich
erleben!*

Eine solche Erkenntnis stellt sich nicht von selbst ein und bedarf einer ständigen Vertiefung aufgrund der sich mit zunehmendem Alter verändernden Anforderungen im Arbeits- und Lebens-

prozeß und den daraus resultierenden neuen Interessen und Bedürfnissen. Sie erfordert einmal Wissen über die Funktion und Aufgaben der FDJ als einheitliche politische Massenorganisation aller jungen Menschen in unserer Republik. Gleichzeitig müssen diese Funktion, die Aufgaben und die spezifische Art und Weise ihrer Erfüllung vielfältig erlebbar sein, müssen von den jungen Menschen praktisch vollzogen werden (können). Beides bildet eine untrennbare Einheit.

Untersuchungen belegen, daß die jungen Werktätigen über die Rolle und Aufgaben der FDJ beachtliche Kenntnisse besitzen. Die Vorbereitung in der Pionierorganisation während der Schulzeit auf den Eintritt in die FDJ haben hier gute Voraussetzungen geschaffen. Oftmals bleibt dieses Wissen jedoch "theoretisch", formal, wird nicht genügend praktisch erlebbar, spürbar, umsetzbar in entsprechendes Handeln bzw. in entsprechende Handlungsmöglichkeiten, und erlangt damit zu wenig *p e r - s ö n l i c h e* Bedeutsamkeit.

Gerade hierfür trägt die FDJ-Organisation in der Berufsausbildung eine ganz besondere Verantwortung. Erfahrungen belegen eindeutig, daß in der Berufsausbildung entscheidend mitbestimmt wird, mit welcher Verbundenheit und Aktivität die jungen Werktätigen in der nachfolgenden Berufstätigkeit in der FDJ weiter mitwirken.

Gute Erfolge erzielen die FDJ-Organisationen in der Berufsausbildung, die vor allem

- stets die vor dem FDJ-Kollektiv stehenden konkreten Aufgaben auf die Beschlüsse von Partei und Jugendverband beziehen, ihre Einordnung in die politischen, ökonomischen, ideologischen und geistig-kulturellen Erfordernisse unserer sozialistischen Gesellschaft, des Betriebes und der Ausbildungseinrichtung gründlich belegen und erläutern, und die Verantwortung jedes einzelnen nachdrücklich bewußt machen, *persönlich bedeutsam machen!*
- die gesamte Breite des Verantwortungs- und Wirkungsbereiches der FDJ ausschöpfen, die Konzentration auf die jeweiligen Hauptaufgaben und Schwerpunkte nicht mit einer Vernachlässigung der anderen Bereiche einhergehen lassen, die Fragen des Lernens, der Ausbildungsleistungen, des sozialistischen Be-

rufswettbewerbs, der Entwicklung des Schöpferturns in und durch die Mitarbeit in der MMM-Bewegung mit den Bedürfnissen nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung, mit geistig-kulturellen, sportlich-touristischen und wehrsportlichen Erlebnissen verbinden,

- die Mitgliederversammlungen ^{selbständig!} dazu nutzen, über die Art und Weise der Lösung der vielfältigen Aufgaben zu beraten und das Wissen, die Ideen, die Handlungsbereitschaften aller Mitglieder des FDJ-Kollektivs zu mobilisieren, sowie kritisch und selbstkritisch Geplantes und Erreichtes und den Anteil jedes Lehrlings daran analysieren und die Gründe von Erfolgen und Mißerfolgen aufdecken und auswerten,
- dazu über die FDJ-Leitung hinaus weitere Lehrlinge mit spezifischen Verantwortlichkeiten betrauen, wobei vor allem an die persönlichen Fähigkeiten, Interessen, Voraussetzungen usw. der einzelnen Mitglieder angeknüpft wird,
- kritische Hinweise, Fragen und Vorschläge der Lehrlinge zur weiteren Verbesserung der beruflichen Ausbildung bzw. des betrieblichen Arbeitsprozesses ernst nehmen, sie u. U. in Abstimmung und mit Unterstützung der Betriebsparteiorganisation weiterleiten, gegebenenfalls bis zur Betriebszeitung und für eine Klärung oder zumindest verbindliche Reaktion der verantwortlichen Leitungen Sorge tragen; u.U. könnte auch bei der FDJ-Leitung eine Art "Ideen-Börse" oder "Ideen-Briefkasten" o.ä. eingerichtet werden,
- die Zusammenarbeit mit den Lehrern und Ausbildern so gestalten, daß letztere tatsächlich nur eine beratende, hinweisende und stimulierende Funktion einnehmen, das FDJ-Kollektiv und seine Leitung alle in ihren Verantwortungsbereich fallenden Aufgaben vor allem bei der Gestaltung des sozialistischen Berufswettbewerbs, der MMM-Arbeit, der vormilitärischen Ausbildung weitgehend selbst plant, entscheidet und realisiert. Das betrifft auch die Einflußnahme der Lehrer und Ausbilder auf die Wahl der FDJ-Leitung; die Mitwirkung bei der Auswahl der Kandidaten erfolgt sehr behutsam und ist nicht allein an deren sozialistischen Bewußtseinsstand, bisheriger Funktionsausübung oder Leistungsdurchschnitt orientiert, sondern berücksichtigt auch Organisationstalent, Durchsetzungsfähigkeit, Tatkraft u. ä.

- den Leistungsvergleich im Berufswettbewerb leben! (Betreiber Beruf etc.)

- auch bestimmte Traditionen der FDJ-Organisation der Ausbildungsstätte in Wort und Bild bewahren, die jeweils neuen Jahrgänge der Lehrlinge damit vertraut machen und durch sie fortsetzen lassen,
- rechtzeitig im Zusammenhang mit dem im Jugendgesetz geforderten Einsatzgespräch über die gesellschaftliche und berufliche Entwicklung des Lehrlings am Ende der Berufsausbildung seinem weiteren Werdegang im Jugendverband Aufmerksamkeit schenken, ihm (in Abstimmung mit der GO-Leitung) bestimmte Aufgaben und Aufträge übertragen und zugleich die formellen Ummeldeformalitäten exakt vorbereiten.

Durch alle diese Maßnahmen und Aktivitäten vertieft sich nicht nur das Wissen über die Rolle der FDJ in unserer Gesellschaft, sondern wächst auch die Erkenntnis, welche Bedeutung die Zugehörigkeit zum Jugendverband für das persönliche Leben^{hat} für die Vertiefung der politisch-ideologischen Kenntnisse, für die weltanschauliche Haltung, für die Entwicklung im Beruf und Arbeitsprozeß, für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, für die gesamte Mitwirkung an der Leitung und Gestaltung der gesellschaftlichen Prozesse im Sozialismus. Diese Identifikation mit dem Jugendverband, die Verbundenheit mit ihm, seinen politischen Zielen und seinen konkreten Aufgaben beeinflußt nachweisbar außerordentlich fördernd die weitere Aktivität der jungen Werktätigen in der FDJ. Das vorzeitige Ausscheiden aus der FDJ wird erheblich gemindert, ein tiefes und festes politisches Bekenntnis zum Sozialismus, zur Arbeiterklasse und ihrer Kampfpartei ohne politische Organisiertheit in der FDJ in weitaus stärkerem Maße verneint.

Dennoch sind mit dem Eintritt in die Berufstätigkeit eine Vielzahl neuer beruflicher und betrieblicher Anforderungen gegeben, die teilweise der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen in der FDJ zunächst erschwerend entgegenstehen. Die FDJ-Leitungen im Betrieb sollten diesen Prozeß der Integration in das Berufs- und Betriebsleben aufmerksam verfolgen. Vielfältige direkte und indirekte Unterstützungen sind hier möglich und angebracht.¹

¹ Vgl. dazu ausführlich die "Expertise zum AJK" "Zur Integration junger Werktätiger in die Arbeits- und FDJ-Kollektive"

Ausprägung der Aktivität der jungen Arbeiter in der FDJ

Die Erkenntnis der gesellschaftlichen und persönlichen Bedeutung der FDJ stellt eine entscheidende Bedingung für das aktive Mitwirken junger Arbeiter im Jugendverband dar. Allein Erkenntnis und Bekenntnis zur politischen Organisiertheit in der FDJ muß nicht unbedingt auch spontan hohe Aktivität zur Folge haben. Darüber hinaus geht es nicht um Aktivität "an sich", sondern um bewußtes und konkretes Handeln zur Lösung von Verbandsaufgaben und zur Gestaltung eines vielseitigen FDJ-Lebens. Notwendig ist also eine zielgerichtete politische Führung sowie konkrete Anleitung und Stimulierung der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Arbeiter in den FDJ-Kollektiven durch die Leitungen. Dabei haben sich folgende Formen außerordentlich bewährt:

- Regelmäßige Durchführung von Mitgliederversammlungen auf hohem Niveau

Analysen zeigen, daß Mitgliederversammlungen vor allem dann effektiv sind und die Aktivität und politische Bewußtheit junger Arbeiter entwickeln helfen, wenn

- Thema und Inhalt der Mitgliederversammlung mehrere Tage vorher allen Mitgliedern bekannt sind, einschließlich der Schwerpunkte, Lösungsmöglichkeiten usw., die im Mittelpunkt der Beratung stehen. Allgemeine Appelle, sich zu dem Thema "Gedanken zu machen", bewirken bei jungen Arbeitern wenig. Je konkreter die Fragestellungen, desto stärker ihr Aufforderungscharakter an die jungen Arbeiter, Stellung zu beziehen, Meinungen zu äußern, Vorschläge zu unterbreiten.
- konkrete Aufträge, zu bestimmten Fragen weitere Lösungsvarianten zu entwickeln oder zu prüfen, an einen oder mehrere jungen Arbeiter in Vorbereitung der Mitgliederversammlung vergeben werden, wobei nach und nach alle Mitglieder herangezogen werden sollten.
- zu Beginn der Mitgliederversammlung eindeutig das Ziel genannt wird, was in dieser Versammlung angestrebt wird, ob es um Information, d. h. um die Erweiterung der politisch-ideologischen oder ökonomischen Kenntnisse, um die Erarbeitung eines gemein-

samen Standpunktes, oder um Festlegungen und Beschlußfassung zur Realisierung bestimmter ökonomischer Aufgabenstellungen geht bzw. um andere Aufgaben und Fragestellungen des Verbandslebens. Gerade junge Arbeiter sind daran interessiert zu erfahren - und das aktiviert demzufolge -, was beraten und diskutiert werden soll, und was "dabei herauskommen" muß.

- konkret auf die politischen Tagesfragen einschließlich gegnerischer Argumente eingegangen wird bzw. auf Fragen der Entwicklungen, Prozesse, Tendenzen, Widersprüche in der politischen, gesellschaftlichen oder ökonomischen Situation sowohl in der sozialistischen als auch in der bürgerlichen Gesellschaft, die die jungen Arbeiter bewegen, und zwar vom marxistisch-leninistischen Klassenstandpunkt her,¹
- die Zusammenhänge der Aufgabenstellungen des FDJ-Kollektivs mit den gesellschaftlichen oder betrieblichen Erfordernissen knapp und klar genannt und mit Zahlen und Daten erläutert, erfolgreiche Leistungen und Wege herausgearbeitet, auf Mängel kritisch verwiesen und die neuen Aufgaben mit möglichen oder notwendigen Wegen ihrer Lösung vorgestellt werden.
- schließlich gegebenenfalls klare Festlegungen erfolgen, wer, wofür, bis wann verantwortlich ist,
- der zeitliche Umfang als auch die gesamte Gestaltung der Mitgliederversammlung die individuellen Voraussetzungen der Mehrheit der Mitglieder (Bildungs- und Qualifikationsstand, Alter, Geschlecht, Familienstand usw.) entsprechend berücksichtigt.

Das erfordert eine langfristige und detaillierte Vorbereitung der Mitgliederversammlung im Kollektiv der FDJ-Leitung.

Grundsätzlich gilt: Die monatlichen Mitgliederversammlungen des Jugendverbandes sind keine "öffentlichen Veranstaltungen", deren Besuch einzig durch den Grad der Attraktivität und Interessantheit bestimmt wird. Die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen ist Recht und Pflicht jedes Mitgliedes. Das erfordert jedoch andererseits eine solche Gestaltung der Versammlungen - unter Mit-

¹ Vgl. auch Komplexmaterial AJK I, Abschnitt 6

wirkung aller Mitglieder -, daß die Erfüllung dieser Pflicht befriedigt und dazu anregt, das damit verbundene Recht auch engagiert wahrnehmen zu wollen.

• Niveauvolle Gestaltung des FDJ-Studienjahres

Das FDJ-Studienjahr ist die entscheidende Form der politisch-ideologischen Weiterbildung der FDJ-Mitglieder und aller jungen Werktätigen. Es weist demzufolge eine Reihe von Spezifika auf:

- spezielle Themenprogramme, die sowohl die mit den verschiedenen Bildungs- und Qualifikationsniveaus zusammenhängenden unterschiedlichen politisch-weltanschaulichen Kenntnisse junger Menschen als auch ihre verschiedenen Tätigkeitsbereiche (Schüler, Lehrlinge, Studenten, Werktätige) berücksichtigen;
- die jeweiligen Themen orientieren auf die politisch-weltanschaulichen Hauptfragen des Marxismus-Leninismus in der Gegenwart und stellen dabei besonders die für die Jugend relevanten Probleme und Aspekte heraus, die im jeweiligen Zirkel durch das Aufgreifen der gesellschaftlichen Entwicklungen und Ereignisse im unmittelbaren Arbeits- und Lebensbereich der jungen Arbeiter weiter konkretisiert und aktualisiert werden können;
- die grundlegende Studienliteratur ist speziell für junge Menschen und ihrem in verschiedener Hinsicht besonderen politisch-weltanschaulichen Wissens- und Erfahrungsschatz verfaßt;
- in der Form und Methode des Selbststudiums und der Durchführung der Zirkel werden die besonderen Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen berücksichtigt.

Untersuchungen belegen jedoch, daß diese Spezifika im FDJ-Studienjahr oftmals nicht genügend beachtet werden. Das führt teilweise zu mangelndem Interesse und Engagement der jungen Arbeiter in der Zirkeltätigkeit, zum Ausweichen auf andere Formen der politischen Schulung oder gar zum Ausscheiden aus der politischen Weiterbildung überhaupt.

Dabei geht es jedoch primär darum, die jungen Arbeiter Schritt für Schritt zu befähigen, alle Fragen und Probleme, die sich aus ihrem realen Lebensprozeß ergeben, s e l b s t ä n d i g aus der Sicht des Marxismus-Leninismus ideologisch zu durchdringen. Dazu ist das FDJ-Studienjahr in Inhalt und Form spezifisch angelegt.

Erfahrungen bewährter Propagandisten im FDJ-Studienjahr verweisen darauf, daß Fortschritte in der Durchführung der Zirkel und in der aktiven Mitgestaltung durch die jungen Arbeiter und somit letztlich in der Vertiefung ihrer marxistisch-leninistischen Grundpositionen, ihres Klassenstandpunktes vor allem erreicht werden, wenn

- bei der Behandlung des Themas an den politisch-weltanschaulichen Fragen der jungen Arbeiter angeknüpft wird, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Arbeiterjugend, der jüngsten Abteilung der Arbeiterklasse, andere sind als bei Schülern oder Studenten, teilweise aber auch aus ihrem oft geringeren marxistisch-leninistischen Detailwissen resultieren,
- in der Zirkelarbeit von den persönlichen Erfahrungen der jungen Arbeiter ausgegangen wird, die spezifisch getragen sind von der Rolle der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft, ihren grundsätzlichen Arbeits- und Lebensbedingungen und den speziellen Bedingungen der Produktions- oder Dienstleistungssphäre von Industrie, Bauwirtschaft, Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesen und Handel,
- dem Propagandisten die einzelnen jungen Arbeiter nicht nur aus dem Studienjahr, sondern darüber hinaus auch in ihren Arbeits- und FDJ-Kollektiven bekannt sind,
- es dem Propagandisten gelingt, die rational-theoretische Erkenntnis marxistisch-leninistischer Grundaussagen mit persönlichen emotionalen Bezügen zu verbinden, oder umgekehrt, gefühlsmäßig bejahte und als "richtig" empfundene klassenmäßige Haltungen theoretisch zu untermauern; beides ist bei jungen Arbeitern gleichermaßen notwendig,
- sich mit dem FDJ-Studienjahr, der Zirkeltätigkeit, eine aktive Teilnahme am praktischen Kampf der Arbeiterklasse und ihrer

Partei verbindet, d. h. konkrete Aktivitäten und Initiativen bei der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe, bei der Realisierung der Wirtschaftsstrategie der SED durch das FDJ-Studienjahr entwickelt werden.

Beispiele aus der Verbandspraxis zeigen, daß in steigendem Maße durch die offene und parteiliche Diskussion im FDJ-Studienjahr der Weg von der theoretischen Erkenntnis zu persönlichen Konsequenzen eingeleitet wird, Schritte zur Aufnahme von Mehrschichtarbeit, zur Rationalisierung von Arbeitsvorgängen und Arbeitsplätzen usw. begonnen werden.

Eine solche Gestaltung des FDJ-Studienjahres - zu dem noch eine Vielzahl weiterer Anregungen möglich sind¹ - trägt dazu bei, daß die jungen Arbeiter Schritt für Schritt die Bedeutung des Marxismus-Leninismus für die Planung und Gestaltung ihres persönlichen Lebens erkennen, und befähigt werden, alle gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen oder Erscheinungen parteilich vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus einzuschätzen.

. Anregung und Organisierung sinnvoller Freizeitaktivitäten

Der Jugendverband bringt bekanntlich den Freizeitinteressen seiner Mitglieder sowie auch der nichtorganisierten jungen Menschen die gleiche Aufmerksamkeit entgegen wie ihren Interessen, Bedürfnissen und Aufgaben im Arbeits-, Lern- und Ausbildungsprozeß. Er läßt sich dabei von der Erkenntnis leiten, daß sich die kommunistische Erziehung der Jugend, die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten in erheblichem Maß auch außerhalb des Arbeitens und Lernens, in der Freizeit vollzieht. Gleichzeitig wird die Ausstrahlungskraft des Jugendverbandes auf viele jugendliche auch wesentlich vom Niveau des geistig-kulturellen Lebens in den FDJ-Kollektiven bestimmt.

Die Aktivitäten in den FDJ-Kollektiven wirken dabei in zwei sich teilweise ergänzenden Richtungen: Einmal erfolgen über das FDJ-Kollektiv vielfältige Hinweise, Anregungen und Initia-

¹ Vgl. FRIEDRICH/MEHLHORN: "Kleine Methodik für Zirkelleiter"
4. Auflage 1978

tiven allgemein für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit. Zum anderen werden in den FDJ-Kollektiven selbst eine ganze Reihe von Aktivitäten zur Freizeitgestaltung im Rahmen der FDJ-Organisation oder FDJ-Gruppe organisiert. Beides ist gleichermaßen wichtig und findet in den Kampfprogrammen und Arbeitsplänen vieler FDJ-Leitungen entsprechende Beachtung. Die Kulturkonferenz der FDJ 1982 in Leipzig hat dazu reiche Erfahrungen vermittelt.

Die FDJ-Kollektive in der Arbeiterjugend, insbesondere in den Jugendbrigaden, die sich auch hier als Schrittmacher bewiesen, haben vor allem durch folgende Formen und Aktivitäten zum Teil deutliche Fortschritte erzielt:

- Organisierung von Klubabenden im FDJ-Kollektiv oder auch der gesamten Arbeits-(Jugend-)Brigade. Das kommt dem deutlichen Geselligkeitsstreben der jungen Arbeiter sehr entgegen - bei jüngeren und ledigen Werktätigen etwas stärker ausgeprägt als bei älteren. Demzufolge werden von vielen FDJ-Kollektiven oftmals auch die (Ehe-)Partner mit eingeladen.

Als sehr nützlich erweist sich, für jeden Klubabend, jedes Kollektiv-Treffen, einen inhaltlichen Schwerpunkt zu bestimmen. Die Möglichkeiten reichen hier von einem Gespräch mit einem bekannten Sportler, Künstler von Film, Funk, Fernsehen u. ä., über Vorträge und Problemdiskussionen zu interessierenden Alltagsfragen mit Vertretern der Urania, der KDT, der Justiz- und Sicherheitsorgane, kommunaler Leitungen, politischer Organisationen usw. bis hin zu Lichtbilder-Vorträgen über interessante Reisen von Kollektivmitgliedern oder auch einem sogenannten "gemütlichen Beisammensein" in niveauvoller (Gaststätten-)Atmosphäre. Sehr gute Erfahrungen gibt es in diesem Zusammenhang in der Nutzung der Zusammenarbeit mit den Jugendklubs der FDJ.

- Durchführung von Ausfahrten, Ausflügen, Wanderungen u. ä. Hier gilt ähnliches wie bei der Gestaltung der Klubabende. Als Ziele werden in der Regel landschaftliche und (kultur-)historische Sehenswürdigkeiten, Gedenkstätten, Museen u. ä. ausgewählt. Eine Reihe von FDJ-Kollektiven insbesondere in Jugendbrigaden nutzen auch das Angebot von "Jugendtourist"

zu Wochenendfahrten mit 2 - 3tägigen Aufenthalt in Jugendtouristen-Hotels; sie werden von den jungen Arbeitern ausschließlich als Höhepunkte des gesamten geistig-kulturellen und sozialen Lebens im Kollektiv gewertet.

- Organisation von Besuchen großer oder zentraler Sportveranstaltungen und auch Schlager-, Rock- oder Beatmusikveranstaltungen, Matinees der "heiteren Muse" usw. Das Interesse daran ist bei jungen Arbeitern außerordentlich hoch. Die rechtzeitige Planung und Organisation von Kartenbestellungen findet demzufolge große Resonanz.

Dabei sollten auch Kunstausstellungen, vor allem des bildnerischen und darstellerischen Schaffens, beachtet werden.

- Durchführung spezieller Veranstaltungen für bestimmte Gruppen von Mitgliedern und jungen Werktätigen, z. B. Vorträge und Diskussionsabende für junge verheiratete Werktätige oder für junge Werktätige mit Kindern. Im Interessenprofil junger Arbeiter nehmen Fragen der Partner- und Ehebeziehungen, angefangen von Möglichkeiten der Einrichtung der Wohnung (Wohnraumgestalter, Innenarchitekt), der Finanzgestaltung, des Sexuallebens und vor allem Fragen der Kindererziehung und -pflege einen außerordentlich hohen Stellenwert ein.

- Kollektive Anteilnahme und Unterstützung bei der Realisierung wichtiger Freizeitinteressen der FDJ-Mitglieder bzw. anderer junger Arbeiter. Das gilt vor allem auch für die Gestaltung und Bebauung von Kleingärten und Wochenend-Grundstücken. Das Interesse daran, an Gartenarbeit überhaupt, ist bei jungen Arbeitern deutlich ausgeprägt und breitet sich weiter aus. Ihre daraus resultierenden Freizeitaktivitäten müssen sich jedoch nicht ausschließlich auf die jeweiligen Kleingartensparten orientieren, sondern sollten auch mit dem FDJ- und Arbeitskollektiv verknüpft werden.

Ähnlich liegt die Problematik bei den sehr begehrten touristischen (Urlaubs-) Reisen ins Ausland. Die Realisierungsmöglichkeiten sinken, wenn Kinder vorhanden sind. Überlegungen in FDJ-Kollektiven über Möglichkeiten eventueller Kinderbetreuungen während der Reise eines Ehepaares durch ein anderes

finden stets großes Entgegenkommen. Verschiedene FDJ-Kollektive führen darüber hinaus Kindernachmittage oder -feste für die Kinder ihrer Mitglieder durch.

Bei alledem hat sich in hohem Maße bewährt, langfristig - möglichst schon in den Kampfprogrammen und Arbeitsplänen ausgewiesen - bestimmte FDJ-Kollektivmitglieder für die Vorbereitung und Durchführung der jeweiligen Aktivitäten verantwortlich zu benennen, wozu alle Mitglieder nach und nach heranzuziehen sind. Des weiteren ist die rechtzeitige Abstimmung mit den geplanten Aktivitäten in den Kultur- und Bildungsplänen des Arbeitskollektivs durch die FDJ-Leitung zu bedenken.

Erfahrungen verdeutlichen nachdrücklich, daß solche Formen und Aktivitäten zu einer niveauvollen Freizeitgestaltung junger Arbeiter beträchtlich beitragen, eine Atmosphäre in den FDJ-Kollektiven schaffen, "in der jeder Lust verspürt, mit allen gemeinsam etwas zu erleben, in der aber auch ganz persönliche kulturelle Neigungen gefördert werden".¹

- Mehr mit persönlichen Aufträgen an die FDJ-Mitglieder arbeiten

In erfolgreich arbeitenden FDJ-Kollektiven spielen persönliche Aufträge an die FDJ-Mitglieder eine große Rolle und sind nachgewiesenermaßen eine wichtige Grundlage ihrer hohen politischen und erzieherischen Wirksamkeit. Persönliche Aufträge vermitteln Vertrauen und Verantwortung; sie machen deutlich, daß ^{der} einzelne junge Arbeiter, seine Kenntnisse und Fähigkeiten gebraucht werden, geben seinem Tätigsein-Wollen Richtung und Ziel zum Wohle des Kollektivs. Dadurch wiederum vertieft sich das Zugehörigkeitsgefühl zum FDJ-Kollektiv. Das wiederum motiviert und mobilisiert die jungen Arbeiter zu weiteren Aktivitäten für das Kollektiv, vertieft und festigt Denken und Haltungen zum Jugendverband, fördert die gesellschaftliche Aktivität.

1 Referat zur Kulturkonferenz der FDJ, Leipzig 1982
Referent: Hartmut König

Folgende Herangehensweisen haben sich dabei bewährt:

- Persönliche Aufträge werden langfristig geplant, d. h. sie
sind von den Aufgaben des Kampfprogramms bzw. des Arbeitsplanes des Kollektivs dahingehend abzuleiten, wann, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Zeitraum welche Aktivitäten realisiert werden müssen und welches bzw. welche FDJ-Mitglieder damit eigenverantwortlich beauftragt werden könnten. Nicht jeder Auftrag, der sich vor allem aus der Realisierung aktueller Beschlüsse und Festlegungen der Leitung an die Mitglieder ergibt, ist ein "persönlicher Auftrag" und sollte auch nicht dazu gemacht werden. Eine solche Inflation von persönlichen Aufträgen mindert ihren erzieherischen Wert für die Verwirklichung der Hauptaufgaben des FDJ-Kollektivs.
- Die Auswahl der FDJ-Mitglieder für die Übergabe eines persönlichen Auftrages wird sorgfältig vorgenommen. Die Interessen, Fähigkeiten, persönlichen Eigenschaften, ja selbst die zeitlichen Möglichkeiten der einzelnen jungen Arbeiter sind dabei wesentliche Ausgangspunkte. Klar hat sich immer wieder die Richtigkeit der Forderung bestätigt: Nicht jeder *e i n e n*, sondern jeder *s e i n e n* persönlichen Auftrag. Das setzt voraus, daß die Stärken und Schwächen, die speziellen Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder den Leitungen gut bekannt sind.
- Voraussetzung der Übergabe des persönlichen Auftrages ist das persönliche Gespräch
Hier wird begründet, worum es geht und warum gerade die Auswahl auf sie fiel. Die Präzisierungsvorschläge oder Gegenargumente werden aufmerksam diskutiert und zu einer gemeinsam gebilligten Entscheidung geführt. Allerdings geht es hier nicht *n u r* um die Berücksichtigung der Interessen und Auffassungen der Mitglieder. An der Notwendigkeit, sowohl die geplante Aufgabe für die Belange des FDJ-Kollektivs zu realisieren, als auch dem Recht und der Pflicht jedes Mitgliedes nachzukommen, sich aktiv an der Gestaltung des FDJ-Lebens im Kollektiv zu beteiligen, darf kein Zweifel

gelassen werden. Das schließt natürlich nicht aus, daß in
E i n z e l f ä l l e n Korrekturen an den Vorschlägen der
Leitung möglich sind.

- Die Art und Weise, wie der persönliche Auftrag sachlich verwirklicht wird, ist primär Aufgabe und Verantwortung der Mitglieder. Ein ständiges Hineinreden oder Gängeln durch die Leitung wird vermieden.
- Allerdings sind zwischenzeitliche Berichterstattungen und behutsame Kontrollen durch die Leitung unbedingt erforderlich. Der Erfolg oder Mißerfolg bei der Realisierung der in persönlichen Aufträgen verankerten Aufgaben des FDJ-Kollektivs kann sich nicht erst am vorgesehenen Endtermin herausstellen. Teilweise erweisen sich Unterstützungen und Hinweise durch die Leitungen und andere Mitglieder als notwendig und förderlich.
- Termingerech und in hoher Qualität erfüllte persönliche Aufträge werden durch die Leitung öffentlich im Kollektiv gewürdigt und die betreffenden FDJ-Mitglieder entsprechend ausgezeichnet. Aber auch die kritische Einschätzung ungenügend erfüllter persönlicher Aufträge erfolgt vor dem Forum des gesamten FDJ-Kollektivs.
- Übergeordnete FDJ-Leitungen (GO-Leitungen, Kreisleitungen) führen spezielle Anleitungen mit den nachgeordneten Leitungen durch und organisieren entsprechende Kontrolleneinsätze zur Arbeit mit den persönlichen Aufträgen. Die Befähigung der gewählten Funktionäre zur aktiven Einbeziehung aller Mitglieder in die Gestaltung des FDJ-Kollektivlebens ist und bleibt ein entscheidendes Kettenglied in der Gesamtheit der zu lösenden Aufgaben.